Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 26 (1910)

Heft: 12

Artikel: Zweiteilige Patent-Holzriemenscheibe, System A. Bosshard

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-580115

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

gemäß nicht einmal alle Jahre vorkommt, wird es nur sehr selten notwendig werden, daß die Uhr von Hand aufgezogen werden muß. Bei event. Bedürfnis kann indessen die Gangreserve von 15 Stunden mit geringen Mehrkosten sehr leicht auf 20, 25 oder 30 Stunden er-

höht werden.

Der ganze Mechanismus ist sehr solid und so sinnreich angebracht, daß Störungen ganz unmöglich sind,
was sich bei den dis jett im Betrieb besindlichen Anlagen erwiesen hat. Zum Betrieb läßt sich jede vorhandene Stromart und Spannung benutzen. Der Unterhalt der Uhren ist durch dieses System bedeutend vereinsacht und auch billiger. Der jährliche Stromverbrauch
beträgt je nach Uhrgröße 4—50 Kilowattstunden oder
2—25 Fr., während das Aufzieheu der gewöhnlichen
Kirchenuhren von Hand mit 50—150 Fr. besoldet werben nuß pro Jahr. Trot der Gangreserve von 15
Stunden ist nur wenig mehr als die Hälte des sonst
üblichen Gewichtsalles notwendig; auch genügen leichtere
Gewichte, wodurch die Uhr noch bedeutend entlastet wird
und deshalb einer geringern Abnutzung unterworsen ist.
Die einsache, solide und gediegene Ausführung einerseits
und die Berwendung von nur erstslassigen Material
anderseits garantieren eine stets zuverlässige Funktion
ohne besondere Wartung. Jeder Laie kann zudem die
Uhr bedienen, ohne geringste Kenntnisse des elektrischen
Betriebes zu besitzen. Der Preis einer solchen Turmuhr,
wobei der Motor inbegriffen, ist nur unbedeutend höher
als der einer gewöhnlichen, so daß sich derselbe insolge
des billigern Unterhaltes sehr schnell bezahlt macht.

Die obgenannte Ersindung ist eine große Errungenschaft auf dem Gebiete der Turmuhrenfabrikation, was von den Interessenten überall anerkannt worden ist. "Turmuhr der Zukunst" ist daher wohl nicht zu viel gesagt, und es kann vorstehend beschriebener Ersindung diese Bezeichnung wohl nicht abgesprochen werden.

Zweiteilige Patent-Holzriemenscheibe, System A. Bosshard.

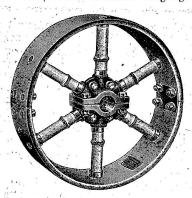
(Rorr.)

Guft. Ad. Wehrli, Ingenieur in Derlikon-Zürich, bringt seit einiger Zeit eine neue, originelle Holzriemenscheibe auf den Markt, welche so viele Vorzüge aufweist, daß sie in allen industriellen Betrieben Eingang finden sollte. Nach langen Studien und vielen Versuchen tam der Erfinder diefer originellen Holzriemenscheibe auf die Idee, einen Scheibenfranz, in zwei Salften, aus einer Anzahl Langholzfournierplatten herzustellen. Diefer Scheibenfranz ethälf, bei verhältnismäßig geringem Gewichte, eine ganz gewaltige Festigkeit. Da die Holzsasern des Scheibenfranzes parallel zur Umdrehungsrichtung liegen, schmiegt sich der Riemen diesen Holzsafern an und überträgt, auch in mäßigkgespanntem Zustande, spielend die zu übertragende Kraft. Es ist ganz unnötig, durch Abhäsionsmittel die Durchzugsfraft erhöhen zu wollen, folche Beigaben find für diese Scheiben nutzlos. Die Gugnaben sind vierteilig und werden durch vier fraftige Schrauben auf die Welle geklemmt. Die starre Verbindung zwischen Nabe und Scheibenfranz besteht, je nach der Größe des Scheibendurchmessers aus 4, 6, 8, 10 oder 12 Armen aus Bambusrohr, welches, bei ganz minimem Gewichte, die größte Festigkeit gegen Biegen oder Abscheeren aufweist. In beide Enden der Bambusarme sind Zapfen aus hartem, gegen Temperaturwechsel unempfindlichem Bolze eingeleimt und gefichert.

Die Bierteiligkeit der Naben dient dazu, die Zapfen der Speichen festzuklemmen. Es werden keine Buchfen

in die Naben eingelegt, sondern es sind für alle Bohrungen jeweilen von 10 zu 10 mm entsprechende Nabenmodelle vorhanden. Die Besestigung dieser Riemenscheiben auf der Transmission ist die denkbar einsachste und es bedarf, infolge des geringen Gewichtes dieser Scheiben, zum Montieren derselben weder Flaschenzüge, noch andere Vorrichtungen; ein Mann kann das ohne andere Beihülfe besorgen.

Diese Patent-Holzriemenscheibe weift so viele Worzüge gegenüber den bisherigen Systemen auf, daß sie berufen ist, in allen industriellen Betrieben Eingang zu finden.



In der Tat spricht man sich in den vielen Betrieben, wo solche schon eingesührt sind, nur lobend über die mit denselben gemachten Erfahrungen aus.

Für kleinere und mittlere Kraftübertragungen, besonders bei großen Umdrehungszahlen, eignen sich diese Holzriemenscheiben vorzüglich, es werden aber für größere Kraftübertragungen auch besonders starke Scheiben gebaut. Zu erwähnen ist ferner noch das gefällige, schmucke-Aussehen dieser Riemenscheiben, welche einen sehr guten Eindruck machen.

Ingenieur Guft. Ab. Wehrli in Derlikon-Zürich hat steis ein größeres Borratslager solcher Patent-Holzriemenscheiben in den verschiedensten Dimensionen und
ist jederzeit gerne bereit, Interessenten dieselben besichtigen zu lassen.

Verschiedenes.

Obwaidnerisches Lehrlingswesen. (Korr.) Sonnstag den 19. Juni fand in der "Krone" in Alpnach der offizielle Schluß der 10. obwaldnerischen Lehrlingsprüfung statt verbunden mit einer Ausstellung der Lehrlingsarbeiten. Herr Reg.-Rat Imfeld von Lungern entwarf einen interessanten Kück- und Ausblick auf den Stand der Lehrlingsprüfungen in Obwalden. Die disherige Frequenz derselben war eine mäßige troty der anerkennungswerten Sympathie von Seite der Regierung, aber dank der Gleichgiltigkeit von Seite der Meisterschaft der Sache gegenüber. Der Redner streiste unter anderm auch die Frage der Obligatorischmachung den Gebeide des Lehrlingswesens in die Reihe der sortschrittlichen Kantone eintreten. Man kann übrigens dei allem Eifer für die Institution der Lehrlingsprüfungen doch noch geteilter Meinung sein über den Wert oder Unwert des Obligatoriums. Auf alle Fälle dürste die Einführung desselben den guten Willen des Gesetzgebers dokumentieren.

Der erste Geschäftsbericht des Elektrizitätswerkes des Kantons Schaffhausen vom Zeitpunkt des Baubeginns bis zum 31. Dezember 1909 ist erschienen. Aus dem Berichte geht hervor, daß bis Ende 1909 insgesamt 32 Gemeinden mit 39 Stationen angeschlossen waren,

GEVERBENUSEUM WINTERTHUR